



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest**

**Memminger, Karl Maria Christian**

**Essen, 1881**

XII. Dorf Büderich. (1/3 Meile westlich von Werl.)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28224**

### XI. Dorf Wesönnen.

(1/4 Meile westlich von Soest.)

Katholische dreischiffige Kirche aus diesem Jahrhundert.

a. Architektur. Romanische Renaissance mit praktischer Raumvertheilung, flachen Holzdecken über den Seiten- und mittig gewölbten desgl. über dem Mittelschiff.

Der Grundriß ist fast ein Quadrat von etwa 20 Meter Seite und ist die halbrunde Chornische aus einem rechteckigen Mauerflog ausgepart.

Ein ziemlich mächtiger Thurm verleiht auch der äußeren Erscheinung dieser anspruchslosen, aber durchaus praktisch angelegten Kirche einen angenehmen Charakter.

b. Wandmalereien sind zwar reichlich im Innern angebracht, aber in so gemessener Abtönung, daß sie in Verbindung mit den Grisailfenstern einen harmonischen, wohlthuenden Eindruck machen.

c. Skulpturen. Sechs Statuen an den Wänden (S. Petrus, S. Paulus, S. Agatha, S. Aloisius und S. Josephus) sind etwas dürftig aber nicht unschön ausgeführt.

d. Altäre finden sich drei in der Kirche mit merkwürdigerweise gothischer Architektur und modernen Malereien, während fast die ganze Kirche romanisirend behandelt ist.

e. An Kirchengewändern sind drei neue silberne vergoldete Kelche ohne besonderen Kunstwerth, eine Monstranz und mehrere Mesgewänder vorhanden.

f. Glocken. Im Thurme hängen vier Glocken und zwar zwei aus dem Jahre 1571 von Joh. de Vapay gegossen, eine von 1596, gegossen von Herm. Schulte und mit Minuskelschrift versehen. Die letzte und kleinste endlich ist gegossen von Michael Moll.

### XII. Dorf Büberich.

(1/3 Meile westlich von Werl.)

Katholische dreischiffige Kirche neuester Zeit, dem heiligen Cunibert geweiht.

a. Architektur. Gothischer Kreuzbau von bedeutenden Dimensionen, indem die Länge in Richten 47, die Breite der drei Schiffe 19,50, des Querschiffes 9,70 und die Länge des letzteren 29,20 Meter beträgt bei 16,60 Meter Höhe des Mittelschiffes. Der Chor ist aus sieben Seiten des Zwölfecks geschlossen und ein überreich decorirter Thurm giebt dem Bau ein sehr prätentioses Ansehen, wie denn überhaupt die ganze Anlage mehr ein Monument der Kunst als ein den praktischen Bedürfnissen Rechnung tragendes Gotteshaus ist.

b. Wandmalereien. Wenn die Architektur zu prätentios auftritt, so berührt die Wandmalerei im Innern um so angenehmer, verbreitet in Gemeinschaft mit den Grisailfenstern eine angenehme Tönung in der Kirche und erfüllt auch den im Mittelalter vorzugsweise untergelegten Zweck der Predigt an das Volk in deutlich geschriebenen Spruchbändern. (Die sieben Seligpreisungen u. a.)

Offenbar verräth sich bei den Wandmalereien die leitende und ordnende Hand eines kunstverständigen Geistlichen. Schade, daß die Ausführung der Glasmalerei in den Chorfenstern nicht gleiche Meisterschaft verräth.

c. Fünf Altäre in frühgothischen Formen liefern den Beweis, daß unser Kunsthandwerk auf dem Wege zum Besseren sich befindet und würden in Gemeinschaft mit den übrigen Ausstattungsgegenständen mehr noch eine Zierde der Kirche bilden, wenn die Architektur sie dazu kommen ließe.

d. Die Kanzel ist von feinem Sandstein stilgerecht und sorgfältig ausgeführt. Der über ihr angebrachte äußerst häßliche Schalldeckel aber verräth nur zu deutlich, daß er als notwendiges Uebel dem viel größeren einer ungünstigen Akustik abhelfen soll.

e. Der Taufstein in der Thurmhalle ist sehr zierlich entworfen und gut in feinem Sandstein ausgeführt.

f. Kirchengewährthe:

1. sechs silberne und vergoldete Kelche aus diesem und dem vorigen Jahrhundert;
2. zwei desgl. Hostienbüchsen in Kreuzform ganz schlicht;
3. eine silberne Meskanne mit Schale (18. Jahrhundert);
4. ein silbernes Rauchfaß aus der späten Renaissancezeit;
5. mehrere reich mit Gold- und Silberstickerei versehene Mesgewänder und Diakonhabite;
6. eine silberne Monstranz aus neuer Zeit mit schön getriebenem Fuß aus dem 17. oder 18. Jahrhundert.

g. Glocken. Sämmtliche drei Glocken entstammen dem vorigen Jahrhundert; zwei sind gegossen von de Vapay in den Jahren 1753 und 1791, die dritte und größte von Voigt in Iffelsburg im Jahre 1775.